

Medien/Fernsehen/ORF/Soziales/Kinder

"Rat auf Draht" - Dritte übernehmen voraussichtlich Finanzierung

Utl.: Bisher zahlte ORF 50 Prozent - Neue Partner sollen 2010 übernehmen =

Wien (APA) - Der ORF, der bisher für gut die Hälfte der Kosten der Kinder- und Jugendnotrufnummer "Rat auf Draht" aufkommen ist, wird dies ab 2010 aufgrund der aktuellen Sparmaßnahmen nicht mehr tun können. Befürchtungen, dass die Hotline deswegen vor dem Aus stehe, zerstreut jedoch ORF-Kommunikationschef Pius Strobl. Man habe Partner gefunden, die in Zukunft die Beiträge des ORF substituieren werden, so Strobl am Mittwoch im Gespräch mit der APA. Verträge seien allerdings noch nicht unterzeichnet und der Stiftungsrat müsse noch zustimmen. Am Königberg habe man großes Interesse daran, die "überaus wichtige" Hotline weiterzubetreiben.

Der ORF-Stiftungsrat hat in diesem Jahr beschlossen, dass "Rat auf Draht" keine Kerngeschäftsrelevanz hat und nicht zu den gesetzlichen Aufgaben des ORF zählt. Aus diesem Grund wird der ORF seinen Beitrag nicht mehr leisten.

Das Kindernetzwerk Österreich fordert nun die öffentliche Hand auf, die fehlenden 350.000 Euro zu bezahlen. Auch eine entsprechende Petition wurde bereits im Juni im Parlament eingebracht. Von den neuen Finanzierungsplänen des ORF wusste Nicole Pesendorfer, Pressesprecherin von der Bundesjugendvertretung, am Mittwochnachmittag noch nichts. Für Donnerstag hatte die Organisation eine Demonstration vor dem Parlament angesetzt.

"Rat auf Draht" wurde 1987 vom ORF ins Leben gerufen und ist seit 1999 unter der kostenlosen Notrufnummer "147" 24 Stunden täglich erreichbar. Jährlich werden rund 120.000 Telefonberatungen durchgeführt. Für die andere Hälfte der Kosten, die nicht der ORF finanzierte, kamen auch bisher schon Ministerien und Sponsoren auf.

(Schluss) fpr/jus/pwi

APA0530 2009-09-16/16:18

161618 Sep 09